

Bullying und Gewalt unter österreichischen Schülerinnen und Schülern: Ergebnisse 2010 und Trends

Gewalt und Bullying an Schulen

Viele internationale Studien haben die Bedeutung eines guten Schulklimas für das psychische Wohlbefinden und das Selbstvertrauen der Schüler/innen [1,2] sowie deren schulische Leistungen [3,4,5] hervorgehoben. Außerdem zeigt sich bei Schüler/innen, die ein gutes Schulklima genießen, eine geringere Neigung psychoaktive Substanzen zu konsumieren [3,6]. Als wichtige Kriterien des Schulklimas werden neben der Qualität der Lehr- und Lernprozesse und den strukturellen Rahmenbedingungen einer Schule die physische und psychische Sicherheit sowie die positiven Beziehungen innerhalb der Schule gesehen [7]. Dementsprechend kommt, neben anderen Maßnahmen, der Prävention von Gewalt und Bullying eine wichtige Rolle zu.

In der „Health Behaviour of School-aged Children (HBSC)“-Studie werden verschiedene Indikatoren für aggressives Verhalten von 11-, 13-, 15- und 17-jährigen Schülerinnen und Schülern, wie die Beteiligung an Raufereien oder Bullying von und an Mitschüler/innen, erhoben.¹ Auch die im Rahmen der HBSC-Studie durchgeführte Schulleiter/innenbefragung gibt Hinweise auf das Ausmaß an Gewalt und Bullying an österreichischen Schulen.² Dieses Factsheet fasst die entsprechenden Ergebnisse von 2010 zusammen und vergleicht sie mit jenen von vergangenen Erhebungszeitpunkten.³

Ergebnisse der HBSC-Befragung

Etwa zwei Drittel (65,1%) der österreichischen Schülerinnen und Schüler waren laut eigenen Angaben an keiner Rauferei im letzten Jahr vor der Befragung beteiligt. Am häufigsten waren Burschen im Alter von 13 Jahren in mindestens eine Rauferei verwickelt (58,8%). Bei den Mädchen waren das am häufigsten die 15-Jährigen (19,8%), wobei bei beiden Geschlechtern die Beteiligungsraten nur wenig altersabhängig sind.

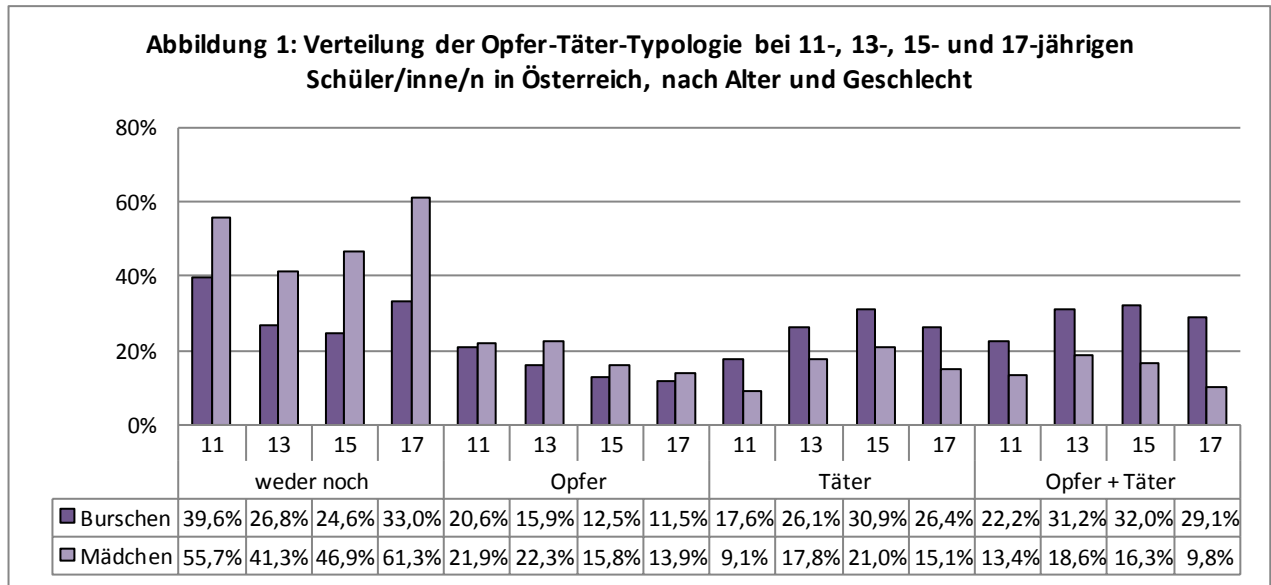
57,7% der österreichischen Schülerinnen und Schüler berichten, in den letzten paar Monaten vor der Befragung kein Bullying an Mitschüler/innen ausgeübt zu haben. Dieser Anteil ist bei Mädchen (69,0%) höher als bei Burschen (45,4%), wobei er bei beiden Geschlechtern zwischen dem Alter von 11 und 15 Jahren kontinuierlich leicht sinkt und bei den 17-Jährigen wieder leicht ansteigt. Mehr als ein Drittel (38,3%) der Schüler/innen geben an, in dieser Zeitspanne Opfer von Bullying-Attacken gewesen zu sein. Auch unter den Opfern finden sich etwas mehr Burschen (44,1%) als Mädchen (33,0%). Am häufigsten sind Mädchen und Burschen im Alter von 13 Jahren betroffen.

Die Verteilung der Opfer-Täter-Typologie zeigt, dass 41,0% in den letzten Monaten weder Opfer noch Täter von Bullying waren, wobei dies auf Mädchen stärker zutrifft (50,8%, Burschen: 30,4%). Ebenso waren Mädchen häufiger ausschließlich Opfer von Bullying (18,3%, Burschen: 15,0%). Umgekehrt waren Burschen häufiger nur Täter (25,6%) oder sowohl Täter als auch Opfer (28,9%) als Mädchen (16,2% bzw. 14,7%). Der Anteil jener, die angeben, weder Opfer noch Täter/innen gewesen zu sein, geht bei den Mädchen bis zum Alter von 13 Jahren, bei Burschen bis zum Alter von 15 Jahren kontinuierlich zurück und steigt danach wieder an (Abbildung 1).

¹ Nähere Informationen zu den Ergebnissen und Messinstrumenten finden sich im österreichischen HBSC-Bericht [8].

² Nähere Informationen zu den Ergebnissen und Messinstrumenten finden sich im Bericht zu den Rahmenbedingungen für schulische Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen [9].

³ Die Analysen im Trend beziehen sich ausschließlich auf die 11-, 13- und 15-jährigen Schülerinnen und Schüler, da die 17-Jährigen erst seit der Erhebung von 2010 befragt werden. Die Daten der Erhebungen von 2002 und 2006 wurden entsprechend der Alters- und Geschlechtsverteilung von 2010 gewichtet, um Verzerrungen aufgrund unterschiedlicher Verteilungen in diesen Variablen zu vermeiden.



Wie bereits einführend erwähnt, ist ein gutes soziales Klima in der Schule, welches auch eine sichere Lernumgebung ohne physische oder psychische Attacken inkludiert, wichtig für das Wohlbefinden von Schülerinnen und Schülern. Auch die österreichische HBSC-Erhebung liefert dafür entsprechende Ergebnisse (Tabelle 1). Sowohl bei der psychischen Gesundheit, als auch der Beschwerdelast und der Lebenszufriedenheit schneiden jene Schüler/innen signifikant besser ab, die berichten, in den letzten Monaten nie Opfer von Bullying-Attacken gewesen zu sein. In der statistischen Analyse zeigen sich beim Vergleich von zwei Gruppen von Schüler/innen, nämlich jenen, die nie versus jenen, die öfters (dreimal oder mehr) Opfer von Bullying-Attacken waren, mittelstarke Effekte (berechnet mit der statistischen Maßzahl Cohen's d^4) auf die genannten Gesundheitsvariablen (Tabelle 1).

Tabelle 1: Zusammenhang zwischen Bullying und psychischer Gesundheit, Beschwerdelast und Lebenszufriedenheit

Spannbreiten:

Index „Psychische Gesundheit“: 0 (geringe) bis 100 (hohe)

Index „Beschwerdelast“: 0 (keinerlei Beschwerden) bis 100 (hohe Beschwerdelast)

Lebenszufriedenheit: 0 (schlechtestes mögliches Leben) bis 10 (bestes mögliches Leben)

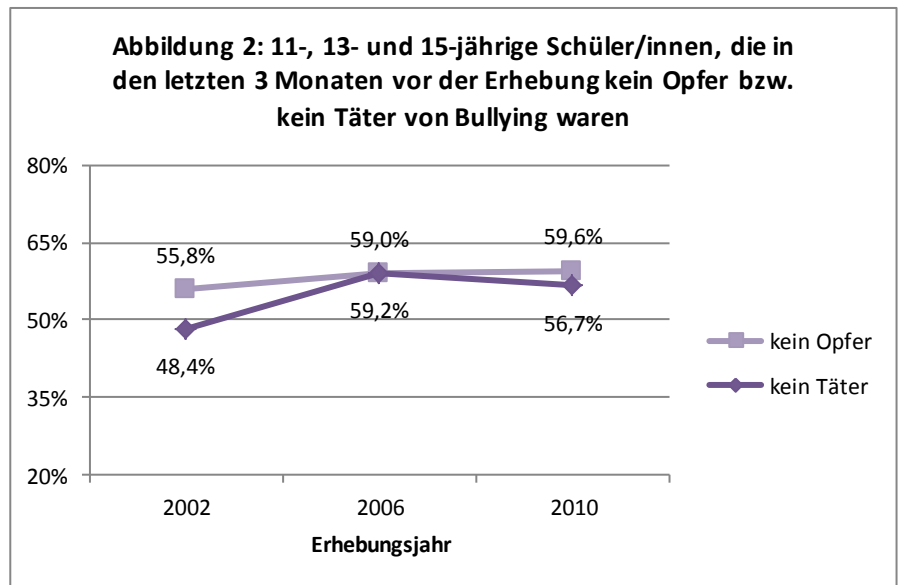
Opfer von Bullying	nie	ein- bis zweimal	öfters	Cohen's d (nie/öfters) ⁵
Psychische Gesundheit	49,93	46,79	43,98	0,59
Beschwerdelast	32,15	36,18	39,74	-0,57
Lebenszufriedenheit	7,80	7,36	6,73	0,53

⁴ Cohen's d ist ein Maß für die Effektgröße von Mittelwertunterschieden zwischen zwei Gruppen, welches zur Beurteilung der praktischen Relevanz eines signifikanten Ergebnisses herangezogen wird. Werte von 0,2 werden dabei als kleine, 0,5 als mittelstarke und 0,8 als starke Effekte interpretiert. Das Vorzeichen gibt die Richtung des Zusammenhangs an. Diese ist abhängig davon, welche Kategorie als Referenzwert herangezogen wird.

⁵ Die erstgenannte Kategorie „nie“ stellt hier den Referenzwert dar.

Entwicklungen zwischen 2002 und 2010

Abbildung 2 zeigt die Entwicklungen im Bullying-Verhalten der österreichischen Schülerinnen und Schüler über die letzten drei Erhebungen von 2002, 2006 und 2010. Der Anteil jener, die angaben, kein Opfer von Bullying gewesen zu sein, ist zwischen 2002 und 2006 leicht gestiegen und anschließend bis zur Erhebung 2010 relativ konstant geblieben. Ebenso ist der Anteil jener, die berichteten, kein/e Täter/in von Bullying gewesen zu sein, zwischen 2002 und 2006 gestiegen. Dementsprechend ist die Zahl der Täter/innen in diesem



Zeitraum gesunken. Bei der Erhebung 2010 ist allerdings wieder ein leichter Zuwachs an Täter/innen zu verzeichnen. Ein ähnliches Bild liefert die Opfer-Täter-Typologie. Auch hier zeigt sich, dass sich der Anteil jener, die weder Opfer noch Täter/innen von Bullying waren, von 2002 (31,7%) auf 2006 (40,4%) leicht erhöht hat, 2010 allerdings wieder etwas auf 38,8% zurückgegangen ist. In Summe liefern diese Ergebnisse somit Hinweise darauf, dass es zwar zu einer Verbesserung seit 2002 gekommen ist, diese aber nur sehr leicht ausfällt.

Ergebnisse der Schulleiter/innen-Befragung

Die Schulleiter/innenbefragung 2010 ergab, dass 48,8% der österreichischen Schulleiterinnen und Schulleiter Mobbing bzw. Bullying unter Schülerinnen und Schülern als ein Problem in ihrer Schule einschätzen. Laut PISA 2009 erachten viele Schulleiterinnen und Schulleiter gezielte schulische Interventionen und Prävention als wichtige Maßnahmen, um Gewalt unter Schülerinnen und Schülern effektiv zu bekämpfen bzw. zu verhindern [10]. Hier zeigt die vom Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research durchgeführte Befragung, dass mehr als ein Viertel (27,0%) der Schulen bereits routinemäßig Maßnahmen durchführen, um bei Schülerinnen und Schülern Kompetenzen zur Prävention von Gewalt und Bullying aufzubauen. Weitere 54,4% setzen solche Maßnahmen zumindest vereinzelt um. Auch findet in über einem Drittel der Schulen (35,7%) eine Ausbildung von Schüler/innen zu Peer-Mediator/innen statt, welche bei Konflikten zwischen Gleichaltrigen vermitteln können. Diese Maßnahme gilt als ein erfolgversprechender Ansatz der konstruktiven Konfliktbewältigung und wird neben anderen vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (bm:ukk) als Teilprojekt der Initiative „Die weiße Feder-Gemeinsam für Fairness und gegen Gewalt“ gefördert.⁶

Fazit

Die Daten aus den letzten drei HBSC-Erhebungen weisen darauf hin, dass Bullying an österreichischen Schulen seit 2002 leicht abgenommen hat. Im internationalen Vergleich mit 38 anderen HBSC-Ländern zeigt Österreich allerdings weiterhin eine relativ hohe Prävalenz von Bullying unter Schüler/innen [11].

Eine Befragung der österreichischen Schulleiter/innen ergab, dass ein erhöhtes Bewusstsein für diese Problematik besteht und viele auch bereits entsprechende Maßnahmen initiiert haben. Unsere Ergebnisse weisen darauf hin, dass diese Bemühungen berechtigt sind und weiter intensiviert werden sollten.

⁶ Für nähere Informationen siehe: <http://www.gemeinsam-gegen-gewalt.at/die-weisse-feder/projekte/>

Literatur:

- [1] Way, N., Reddy, R., & Rhodes, J. (2007). Students' perceptions of school climate during the middle school years: Associations with trajectories of psychological and behavioral adjustment. *American Journal of Community Psychology*, 40(3-4), 194-213.
- [2] Hoge, D. R., Smit, E. K., & Hanson, S. L. (1990). School Experiences Predicting Changes in Self-Esteem of Sixth- and Seventh-Grade Students. *Journal of Educational Psychology*, 82, 117-127.
- [3] Brand, S., Felner, R., Shim, M., Seitsinger, A., & Dumas, T. (2003). Middle school improvement and reform: Development and validation of a school-level assessment of climate, cultural pluralism, and school safety. *Journal of Educational Psychology*, 95(3), 570-588.
- [4] Haynes, N. M., Emmons, C., & Ben-Avie, M. (1997). School Climate as a Factor in Student Adjustment and Achievement. *Journal of Educational and Psychological Consultation*, 8, 321-329.
- [5] Hoy, W. K., Hannum, J., & Tschannen-Moran, M. (1998). Organizational Climate and Student Achievement: A Parsimonious and Longitudinal View. *Journal of School Leadership*, 8, 336-359.
- [6] Coker, J. K. & Borders, L. D. (2001). An Analysis of Environmental and Social Factors Affecting Adolescent Problem Drinking. *Journal of Counseling & Development*, 79, 200-208.
- [7] Cohen J., McCabe L., Michelli N.M., Pickeral T. (2009). School Climate: Research, Policy, Practice, and Teacher Education. *Teachers College Record*, 111(1), 180-213.
- [8] Ramelow, D., Griebler, R., Hofmann, F., Unterweger, K., Mager, U., Felder-Puig, R., & Dür, W. (2011). Gesundheit und Gesundheitsverhalten von österreichischen Schülerinnen und Schülern: Ergebnisse des WHO-HBSC-Survey 2010, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Wien.
- [9] Unterweger, K., Griebler, R., Ramelow, D., Hofmann, F., Griebler, U., Dür, W. & Felder-Puig, R. (2011). Gesundheitsförderliche Rahmenbedingungen an Österreichs Schulen: Ergebnisse der Schulleiter/innenbefragung 2010. Wien: LBIHPR Forschungsbericht.
- [10] Bruneforth, M. & Lassnigg, L. (Hrsg.) (2012). Nationaler Bildungsbericht Österreich 2012, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren. Graz: Leykam.
- [11] Currie, C. Zanotti, C., Morgan, A., Currie, D., de Looze, M., Roberts, C., Samdal, O., Smith, O., Barnekow, V. (2012). Social determinants of health and well-being among young people. Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) study: international report from the 2009/2010 survey. Copenhagen, WHO Regional Office for Europe.

Die HBSC Studie:

Die „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“-Studie ist eine regelmäßig alle vier Jahre stattfindende Erhebung der WHO, an der im Schuljahr 2009/10 43 Länder teilgenommen haben. Alle präsentierten Ergebnisse basieren auf dem österreichischen Daten-Set von 2009/10 (Projektleitung: Priv.Do. Mag. Dr. Wolfgang Dür). Die HBSC-Studie wird vom Bundesministerium für Gesundheit beauftragt und in seiner Umsetzung vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur unterstützt. Nähere Informationen zur Studie unter: <http://lbihpr.lbg.ac.at> oder <http://www.hbsc.org/>

Autorinnen dieses Factsheets:

Daniela Ramelow, Katrin Unterweger, Rosemarie Felder-Puig - Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research (LBIHPR) Wien

IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger: Bundesministerium für Gesundheit, Ludwig Boltzmann Institut Health Promotion Research

Erscheinungsjahr: 2013

Für den Inhalt verantwortlich: Priv.Do. Dr. Pamela Rendi-Wagner, Leiterin der Sektion III, BMG

Druck: Kopierstelle BMG, 1030 Wien, Radetzkystraße 2;

Bestellmöglichkeiten: Tel.:+43-0810-818164 ; E-Mail: broschuerenservice@bmg.gv.at ; Internet: <http://www.bmg.gv.at>